

Im Spitalviertel wurde schon einmal die Wiesen gefeiert

In München geht es erst am Samstag los, in Rothenburg ist das Oktoberfest schon wieder vorbei

ROTHENBURG – „Ozapft is!“ ertönte es im Garten des BRK-Seniorenheimes – und die fast schon traditionelle Spitalviertel-Wiesn, „Annewiese“ genannt, war offiziell eröffnet. Oberbürgermeister Christoph Rösch konnte krankheitsbedingt nicht anzapfen. Die Aufgabe übernahm Kreisrat Gerhard Siegler.

Er benötigte fünf Schläge, bis ein wenig Schaum aus dem Bierfass kam. Der Braumeister justierte nach und schon floss das bernsteinfarbene Getränk in die vorbereiteten Krüge.

Das Rothenburger Oktoberfest initiiert Jörg Bernicken. Das hat einen persönlichen Hintergrund: Seine Mutter lebte aufgrund ihrer Parkinson-Erkrankung viele Jahre im Heim. Sie hatte vor einigen Jahren noch einen sehnlichen Wunsch: Sie wollte so gerne einmal die Wiesen in München erleben.

Etwas für die Gesellschaft tun

Doch da eine Reise nach München zu beschwerlich gewesen wäre, beschlossen Jörg Bernicken und sein Partner Andreas Haumesser, das Oktoberfest einfach nach Rothenburg zu holen und alle Heimbewohnerinnen und Heimbewohner einzuladen. Sie gewannen mehrere Sponsorinnen und Sponsoren und organisierten gemeinsam mit der Heimleitung eine kleine Wiesen. Mittlerweile ist die

Mutter von Jörg Bernicken verstorben, doch die Wiesen führt er mit seinen Mitarbeitenden trotzdem weiter, denn die älteren Menschen und ihre Angehörigen haben viel Freude daran. „Annewiese“ heißt die Veranstaltung – in Anlehnung an den Vornamen seiner Mutter: Anneliese.

Für die Seniorinnen und Senioren würde von Seiten der Gesellschaft zu wenig getan, da sind sich Jörg Berni-

cken und Andreas Haumesser einig, ihnen fehle die Lobby. Denise Hoffmann, die Leiterin des Bürgerheims, zeigte sich begeistert von der Idee, das Oktoberfest zu etablieren und unterstützt die Organisierenden mit ihrem Team nach Kräften.

Bayerisch war der Garten dekoriert, eine weiß-blaue Fahne wehte, weiß-blau-karierte und rot-weiß-karierte Tischdecken waren aufgelegt,

Obatzda und Brezen standen auf den Tischen bereit. Für alle gab es ein Lebkuchen-Herzerl mit individueller Beschriftung.

Drei Musiker des Frankenjäger-Express – Dieter Mohr mit seiner Tuba, Jochen Hufnagel am Akkordeon und Torsten Haack mit der Trompete – sorgten für fröhliche Stimmung und gute Laune. Nach dem Bieranstich warteten sie mit dem Kaiserjäger-

marsch auf, währenddessen wurden knusprige Wiesen-Hendl nebst Kartoffelsalat aufgetragen.

Und auch in München weiß man, was die „Annewiese“ ist: Gabriele Emmendorfer ist Wahlmünchenerin, sie stammt ursprünglich aus Gebsattel. Extra zur „Annewiese“ besuchte sie ihre Tante Maria Gintner und ihren Cousin Herbert, um mit ihnen anzustoßen. MARGIT SCHWANDT



Feierten gemeinsam bei bestem Wetter (von links): Denise Hoffmann, Gerhard Siegler und Jörg Bernicken.

Foto: Margit Schwandt



Bei bestem Wetter gab es Wiesen-Hendl mit Kartoffelsalat und zünftige Musik im Bürgerheim bei der „Annewiese“.

Foto: Margit Schwandt